Verein Hilfe zur Selbsthilfe Munyu/Kenia e.V.

Bankverbindung
Hypovereinsbank Weißenhorn
Kto-Nr. 310 909 815
BLZ 630 200 86

www.munyu.de
post@munyu.de

Ulm, den 05.12.2011

Newsletter Nr. 12
Dezember 2011

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins,
liebe Paten, liebe Unterstützer und Spender,

wie immer möchten wir die Vorweihnachtszeit wieder nützen, um Ihnen einige Informationen rund um unsere Projekte in Munyu, Gatuanyaga und Athi zu geben, aber auch, um uns bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern sehr herzlich zu bedanken.

Auch im nun bald zurückliegenden Jahr 2011 haben uns wieder eine Vielzahl an Schulen, Gruppen und Privatleuten mit großem Engagement geholfen, unsere Arbeit in Kenia leisten zu können. Weiterhin gilt: die Hilfe kommt direkt in unseren Projekten an und die Hilfe bewirkt ungemein viel.

Gleichzeitig bleibt die wirtschaftliche Lage für einen Großteil der Bevölkerung und auch für viele unserer Partner angespannt, in einigen Fällen dramatisch. Die Preise für Lebensmittel und auch für Baumaterial steigen weiter rasant. Die Einkünfte der Menschen wachsen hingegen kaum. Vieles wird unerschwinglich und die Armut steigt.

Auch deshalb dürfen wir in unseren Bemühungen nicht nachlassen, Spenden zu sammeln und unsere Ideen zu verwirklichen, die zu einer nachhaltigen Verbesserung der Situation führen können. Bildung gilt weiterhin als das größte Kapital, das den jungen Menschen einen Ausweg aus der Armut eröffnen kann. Und auch die Unterstützung landwirtschaftlicher Projekte bleibt wichtig.

Zu den Menschen, die bei schwierigen Entwicklungen leider immer schnell vergessen werden, aber mit am dringendsten auf Hilfe angewiesen sind, zählen überall auf der Welt die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen. Leider zeichnet sich auch bei der Maria Magdalena Special School trotz der bisherigen Erfolge eine schwierige finanzielle Entwicklung ab. Man muss wohl damit rechnen, dass die Schule weiterhin dringend auf unsere Hilfe durch Patenschaften angewiesen bleiben wird. Und ohne unsere Projekte zur Senkung der laufenden Kosten könnte die Schule längst nicht mehr übeleben.

Daher bitten wir Sie alle: geben Sie unseren Newsletter und Informationen zu unserer Arbeit an möglichst viele Menschen weiter. Reden Sie mit Freunden. Bekannten und Verwandten über uns. Jede Spende hilft uns weiter.

Im Anschluss werden wir diesmal hauptsächlich Berichte von Vereinsmitgliedern veröffentlichen, die im letzten halben Jahr nach Munyu gereist sind und ihrer Eindrücke schildern. Auch ihnen und unserem nimmermüden Hubert Senger, der nun bald vier Jahre in Munyu lebt, einen sehr herzlichen Dank!

1. St. Michael Academy Athi

Nachdem wir uns mit unseren Projektpartnern im Juni auf die Grundzüge der Zusammenarbeit beim Aufbau einer Grundschule für die Kinder von Athi geeinigt hatten, konnte unser Vorstandsmitglied Sophie Demeter bei ihrem Besuch im August bereits vor ersten Fortschritten auf dem künftigen Schulgelände berichten. Im September reiste dann unser Beiratsmitglied Matthias Trautner für einen längeren Aufenthalt nach Munyu. Seinen letzten Bericht lesen Sie auf den folgenden Seiten. Er schildert sehr eindrucksvoll, wie ein Projekt langsam zur Wirklichkeit wird:

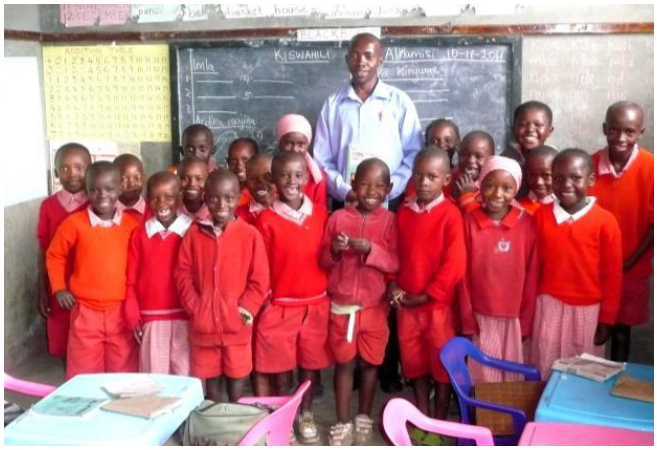
Die Bauarbeiten in Athi kommen Woche für Woche gut voran. Während meines nun zehnwöchigen Aufenthaltes hier in Munyu bei Hubert Senger besuchte ich regelmäßig die im Januar in der katholischen Kirche von Athi gestartete Academy (Grundschule). Dorthin gelangte ich entweder mit dem Picki Picki (Motorradtaxi) oder dreimal auch zu Fuss. Bei diesen Kurzbesuchen konnte ich den guten Fortgang der Bauarbeiten sehen und durch Fotos dokumentieren.
Gegenüber den noch im September geäußerten Planungen werden die ersten beiden Klassenzimmer der St. Michael Academy Athi nun doch neben- und nicht übereinander gebaut. Gründe dafür sind die zuletzt sehr stark gestiegenen Materialpreise vor allem für Baustahl und Holz, das bei einer Aufstockung in großen Mengen für den Schalungsunterbau benötigt würde. Im Monat Oktober lag in Kenia die Inflationsrate bei 18 Prozent! Durch teurere Importgüter stiegen fast alle Preise. Nachdem die Bank of Kenya Anfang November die Leitzinsen abermals erhöhte (auf 17%?), konnte sich der stetig fallende Kurs des kenianischen Schillings (KSh) zuletzt etwas erholt (2009: 1€ = 100KSh, 10/2011: 1€ = 140 KSh, 11/2011: 1€ ca. 129 KSh).
Direkt an der Kirche von Athi entstand noch im Oktober eine weitere Baustelle: Rechts vom Kircheneingang wurde die Baugrube für eine Multi Purpose Hall ausgehoben, die auch als Dining Hall für die Schule verwendet werden soll (Bild 1). Mr. Njuguna und Fr. Kaiza haben ihre Baumaterialien in großem Stil und zu einem guten Preis besorgt: Neben Hardcore, Ballast, Sand und vielen Steinen haben sie 220 Sack Zement (Preis je 720 KSh) auf einmal eingekauft, liefern lassen und in einem Nebenraum der Kirche sicher gelagert (Bild 2).

Was bisher geschah:
Am 26.09.2011 begann die Arbeit auf der Schul-Baustelle: Von Hand wurde der Boden aus trockenem und daher extrem harten cotton soil bis zum Fels abgetragen.
Dafür benötigten die stets sehr zahlreichen Eltern und Mitglieder der Pfarrei letztendlich sechs (harte) Arbeitstage. Damit konnten die eigentlichen Bauarbeiten beginnen!

Besuch am 18.10.2011: **Beginn der Arbeiten am Fundament**
Gegenüber den vielen Freiwilligen beim Aushub konnten hier nur ‚relativ' wenige Leute im Einsatz sein: Beim Anlegen der Streifenfundamente wurden zwei Fundis (‚Facharbeiter) von drei casual Worker (Tagesarbeiter, Hilfskräfte) unterstützt. Gearbeitet wurde ohne Maschinen, der Mörtel also von Hand angerührt. Das dafür benötigte Wasser wurde durch einen Arbeiter ‚fortlaufend' von den Regenwassertanks der ca. 50 m entfernten Kirche herbeigetragen.
Auf die betonierten Streifen wurden an den tragenden Gebäudestellen fünf Steinreihen hohe Mauern errichtet. Die Steine im Bild rechts wurden lediglich als Schalungshilfe verwendet.

Besuch am 06.11.2011: **Fundamentbefüllung**
Zwischen den Grundmauern entstand ein großer Innenraum, der mit Hardcore (groben, großen, unbehauenen Steinen) gefüllt und dann mit roter Maramerde abgedichtet wurde. Auch bei diesen Befüllungen leisteten laut Mr. Njuguna wieder zahlreiche Eltern und Pfarreimitglieder freiwillige Arbeitsstunden. Im Bild zu erkennen sind die breite vorgelagerte Terrasse sowie die beiden 24ft mal 30ft großen Klassenzimmer (entspricht ca. 7,3 m x 9,1 m = Fläche von 66 m²).

Besuch am 10.11.2011: **St. Michael Academy Athi - eine lebendige Schule**
Nach einer Übernachtung in Juja Farm und langen Gesprächen mit Father Kaiza sah ich mich nur kurz auf der ruhenden Baustelle um. Ich war vor allem in den drei Klassen der St. Michael Academy Athi, wie die Schule ja offiziell heißt. Die Nursery 1 mit 50 Schülern leitet Teacher Margret (Bild li.), die Pre-Primary mit 51 Schülern Teacher Ann. In der Class 1 unterrichtet Teacher Nicodemus 21 Schüler. Zum nächsten Schuljahr (ab Januar) sollen laut Fr. Kaiza zwei neue Lehrer eingestellt werden, sowohl für die neue Class 1 (voraussichtlich 40 Schüler) als auch zur Unterstützung bzw. Aufteilung der großen Nursery Gruppen. In der Küche arbeiteten die Köchinnen Alice und Theresia. Ein tolles Schulteam!



Besuch am 14.11.2011: **Betonieren der Grundplatte (‚slab')**
An diesem Tag hat mich die Stimmung und der Arbeitseinsatz der über 80 Frauen und Männer sehr tief bewegt: Ja, diese Leute wollen für ihre Kinder eine eigene, gute Schule! Ich verstand nun gut, warum unsere im Dezember 2010 verstorbene ehemalige Vorsitzende Gitte Kortus immer wieder sagte „Wir dürfen Athi nicht vergessen!"(- auch wenn es inzwischen nicht mehr zur Pfarrei Munyu gehört). Dieser Tag hätte ihr gefallen, da wäre ihr Herz aufgegangen. In Gedanken war sie dabei. Zu Recht wird das erste Klassenzimmer später ihren Namen tragen: „Mama Emanuel", was Mr. Njuguna den Leuten schon mitgeteilt hat.

Angetrieben von einem unermüdlichen Mr. Njuguna, der an allen Ecken des Geländes fast gleichzeitig zu sehen war, wurde der Beton in zwei Arbeitstrupps angerührt: Während eine Gruppe immer wieder die morgens von Fr. Kaiza auf dem Pick Up mitgebrachte Mischmaschine (mit Dieselantrieb) befüllte und entleerte, verrichtete eine zweite Gruppe dies in Handarbeit – und war schneller! Vor dem Befüllen wurde die Schicht aus roter Maram-Erde als Sperre gegen aufsteigende Feuchtigkeit mit einer Folie abgedeckt. Darüber wurde flächendeckend ein Baustahlgitter abgerollt, welches dann mit Hilfe von Schubkarren (Gruppe 1) oder Eimern (Gruppe 2) mit dem jeweils angerührten Beton bedeckt wurde. Mit einem Vibrator, der ebenfalls Eigentum von Fr. Kaizas kirchlicher „Missions-Bauhütte“ ist, wurde der Mörtel verdichtet und mit Augenmaß abgezogen.

Bei einem kurzzeitigen Wassermangel wurde rasch ein Ochsenkarren mit zwei Regentonnen organisiert, der das notwendige Nass von einem etwas entfernten Wasserloch herbeibrachte. Leider war der Ersatzakku meiner Kamera leer, doch dafür sah ich dem Geschehen umso aufmerksamer zu: Menschen in allen möglichen Arbeitskleidern, barfuß im Zement, mit umwickelten Zementsäcken; Gespräche mit den Rauchern hinter der Schulhausecke, einem ‚alten‘ Lehrer und jungen Müttern. Nach acht Stunden war es um 16:00 Uhr geschafft, die letzten Eimer geleert, die Bodenplatte fertig. Während Fr. Kaiza von einer Brunnenbohrung zurück kam und die Maschinen aufladen ließ, trug Mr. Njuguna die Anwesenheit der Schuleltern auf Klassenlisten ein. Dann gab es Essen für alle (vor Ort oder zum Mitnehmen), während Doris und ich los liefen, um Munyu nach flottem Fußmarsch von 1 ½ Stunden noch vor der Dunkelheit zu erreichen.

Besuch am 23.11.2011: **Fortgang der Maurerarbeiten**
Am Tag nach dem Betonieren der Grundplatte begannen die zwei Fundis und ihre Helfer mit den Maurerarbeiten. Nach den handgemeißelten Steinen des Fundaments wurden nun die in Steinbrüchen maschinell heraus gesägten Steine verbaut. Durch ihre geraden Kanten sind die Zwischenräume kleiner, so dass weniger Mörtel benötigt wird. Als Tagesleistung gab Mr. Njuguna den beiden Fundis vor, jeweils Steinreihen mit einer laufenden Länge von 180ft (ca. 55 m) zu setzen. Er wäre mit 150ft sehr zufrieden gewesen, doch beide Trupps erfüllten seine Vorgabe.

Allerdings wurden die Bauarbeiten durch zwei starke Regennächte ‚unterbrochen‘, da die Straßen der Athi-Plains überschwemmt, der Boden (cotton soil) aufgeweicht und für Fahrzeuge fast unpassierbar war. Der Vorrat an Steinen ist nahezu aufgebraucht, die Arbeiten ruhen und die Straßen müssen erst richtig trocknen, bis ein beladener LKW neues Material bringen kann. Bis jetzt wurden bereits sieben Reihen Steine gesetzt. Nach den zwei nächsten Reihen wird der umlaufende Ringanker eingeschalt und betoniert. Drei weitere Steinreihen folgen. Die Wände sollen innen verputzt werden; eine Art Estrich sorgt dann für eine glatte Bodenoberfläche.

Nachdem am Vortag zum Abschluss des dritten Schulterms Mr. Njuguna als Ehrengast beim **Price Giving Day** der Maria Magdalene Academy in Munyu zu den Eltern sprach, war bei der Schuljahresabschlusszeremonie in Athi umgekehrt Teacher Juliah aus Munyu guest of honor. Alle Klassen hatten in den Vorwochen die für jeden Distrikt (z.B. Thika Ost) einheitlichen Prüfungen des dritten Terms geschrieben. Vor den eingeladenen und in der Kirche erschienen 71 Eltern wurden von den jeweiligen Klassenlehrern die Ergebnisse öffentlich bekannt geben, wozu sich die Schüler in ihrer Rangfolge aufstellten. Die drei Leistungsbesten jeder Klasse erhielten Preise (1. Regenschirm, 2. Trinkflasche, 3. Schreibhefte), die Eltern Lob für ihre vorbildliche Unterstützung. Mr. Njuguna hob besonders die Leistungen der Mädchen hervor, die noch zu oft von ihren Eltern weniger als die jeweiligen Brüder gefördert würden.

Preise bekamen auch die smarteste Schülerin und der smarteste Schüler (=saubere Schuluniform), der disziplinierteste Schüler der ganzen Schule (Bild Mitte) sowie das hilfsbereiteste Mädchen und der entsprechende Junge. Ich als Gast übergab den Lehrkräften ‚Unterrichtsmaterial' in Form zweier Gummispielbälle samt Ballpumpe, eines aufblasbaren Globus sowie einer Keniaflagge (für den allen Schulen vorgeschriebenen Freitags-Fahnenappell). Nach einem Vortrag von Ehrengast Teacher Juliah (alle Schüler durften zuvor bereits raus zum Spielen und Essen) zogen sich die Dankes- und Abschiedsreden in die Länge; schließlich wünschten uns die Eltern gute Heimkehr, frohe Weihnacht und sangen gemeinsam „We wish you a merry Christmas"! Wie üblich endete die Veranstaltung mit einem Gebet; ein gemeinsames Essen schloss sich an.
Die Dezemberferien beginnen heute, auf der Baustelle gibt es noch einiges zu tun, doch die Zuversicht ist da, dass zum Start des neuen Schuljahres im Januar die Klassen 1 und 2 in ihre neuen Räume einziehen werden.

Munyu, 24.11.2011, Matthias Trautner

2. St. Mary Magdalene Academy, Munyu

Das erste Schuljahr mit einer Grundschulklasse neben den beiden bereits lange von uns unterstützten Kindergartengruppen geht auch in Munyu gerade zu Ende. Den Ferienmonat Dezember werden unsere Partner wieder nützen, um weitere Verbesserungen und Renovierungsarbeiten auf dem Gelände durchzuführen. Ab Januar wird es dann zwei Kindergartengruppen und zwei Schulklassen auf dem Gelände geben. In Munyu muss man in dem bestehenden Gebäude etwas enger zusammen rücken, bevor auch hier bald eine Entscheidung zu Baumaßnahmen für weitere Klassenzimmer getroffen werden muss.
Bisher sind wir mit der Entwicklung der Academy recht zufrieden und es scheint als seien auch unsere Berechnungen zutreffend, was die Deckung der laufenden Kosten angeht. Allerdings haben wir auch 2011 wieder erhebliche Mittel in bauliche Veränderungen gesteckt. Zuletzt war insbesondere die Verbesserung der Wasserversorgung ein wichtiges Vorhaben, das wir unterstützt haben. Dazu mussten der leckende Speicherbehälter abgedichtet und die Regenrinnen am Dach erneuert werden.

3. Maria Magdalena Special School (MMSS)

In der MMSS bleibt die Vorbereitung der jungen Erwachsenen auf das Berufsleben im „vocational training" ein Schwerpunkt. Dazu fahren die Jugendlichen immer wieder auch zu dem „Phase-II-Gelände", auf dem irgendwann Werk- und Wohnstätten für sie entstehen sollen. Eine dieser Fahrten beschreibt der folgende Bericht von zwei jungen Lehrerinnen, die im Spätsommer Munyu besuchten und uns ihre Eindrücke schildern:

Am Mittwoch, den 12.10.2011, feierten die Schüler und Lehrer des Vocational-Trainings gemeinsam den Abschied der Beadworkshop-Lehrerin Veronica Wambui, die leider aus familiären Gründen ihre Arbeit an der MMSS beendete.
Dazu fuhren, im Gegensatz zu einem gewöhnlichen Mittwoch, statt nur drei Vocationalguppen alle 28 Schüler des Vocational-Trainings mit dem Schulvan und dem gebuchtem ‚Lehrer'-Matatu zum Phase II – Gelände nach Gatuanyaga (zwei Schülerinnen befanden sich bereits im Midterm Break). Begleitet wurden sie von den Workshopleitern Teacher Nancy Ireri (Beatwork/Jewellery), Teacher Susan Waweru (Weaving/Knitting), Samuel Mungai (Wood-/Metall-Work), Josbart Avunga (Horticulture), James Kamau (Tailoring), von Mr. Jumah, dem Driver Joseph Kavai, Hubert Senger und uns deutschen Besucherinnen. Während die Schüler vormittags ihrer gewohnten Arbeit auf dem Shamba (Acker) nachgingen und z.B. neue Beete anlegten, halfen die Schülerinnen bei der Zubereitung des Festessens.

Normalerweise kehren Schüler und Lehrer zum Lunch wieder zur Schule zurück. Zur Feier des Tages wurde ausnahmsweise vor Ort gekocht und gegessen: Auf dem Speiseplan stand gedünsteter Kohl mit Tomaten und Zwiebeln, Reis mit Zwiebeln und Karotten, Fleisch mit Karotten und Kartoffeln. Wir durften bei der Zubereitung der landestypischen Chapati helfen und freuten uns genauso wie die Schüler, zwischendurch den ein oder anderen Fladen auf dessen Qualität hin überprüfen zu dürfen.
Ein Radio, das einen englischen Evergreen nach dem anderen spielte, tat sein Übriges, um zur ausgelassenen Stimmung beizutragen. Es dauerte nicht lange, bis die Schülerinnen und Schüler zu tanzen begannen und auch uns, sowie einige Lehrer mit ihrer Begeisterung ansteckten. Nebenbei erledigte sich die Arbeit wie von ganz allein. Später wurde in netter Runde im Pavillon gemeinsam gegessen und Sodas getrunken. Anschließend bedankten sich Schüler und Lehrer der verschiedenen Workshops mit Worten und Abschiedsgeschenken bei ihrer liebgewonnenen Lehrerin und Kollegin. Auch Hubert Senger verabschiedete sich von Veronica Wambui und traf mit seinen Worten ins Schwarze: Einerseits sei dies

ein trauriger Tag, da die Special School mit ihr eine motivierte und engagierte Lehrkraft verliert. Aber er sprach auch die Hoffnung aus, dass dies kein Abschied für immer sein sollte und ihre Ideen zu kommenden Projekten (wie die Einrichtung von Behindertenwerkstätten) stets willkommen sein werden. Andererseits war dies, auch für uns, ein wirklich schöner Tag, da wir alle gemeinsam in einer zwanglosen Atmosphäre zum Gelingen der Abschiedsfeier beitragen konnten. Dabei wurde für uns der Zusammenhalt der Vocational-Schulfamilie besonders spürbar.

Veronica Wambui (Bildmitte) umringt von den Schülerinnen und Schülern des Vocational-Trainings (in den roten T-Shirts von einem Sponsor des letztjährigen Schoolwalk), den anderen Lehrkräften, Mitarbeitern von Phase II (Julius Kihoi und William Kanuhi), sowie den Großeltern eines Schülers (rechts außen), die ihren Enkel zum Midterm-Break abholten.

Munyu, 26.10.2011, Daniela Hnida und Miriam Neidinger

Von einer weiteren Veränderung auf dem Schulgelände berichtet Matthias Trautner ebenfalls in einem kurzen Bericht: die Erweiterung der kleinen Werkstatt, in der bisher hauptsächlich mit Holz gearbeitet wurde, um das neue Projekt der Herstellung von Ventilationssteinen in das vocational training integrieren zu können, das als IGA (income generating activity – Einnahmequelle) für die Schule wichtig werden könnte.

Nach zeichnerischer Vorplanung und großem Materialeinkauf begannen am langen Oktober Midterm Wochenende an der Maria Magdalena Special School die Arbeiten für die Extension (Verlängerung) des bestehenden Workshop-Gebäudes. Der zusätzlich Raum ist notwendig, um die Produktion der Ventilationssteine auszulagern. Diese wurde im laufenden Schuljahr neu in das Vocational Training eingeführt. Zur Herstellung der Ventilations wurden zuerst von Mr. Martin verschiedene Holzformen gebaut; eine nun in Zusammenarbeit mit Samuel Mungai entwickelte neue Form ist mit Kunststoff ausgekleidet, so dass sich der eingebrachte Mörtel leicht ablöst. Mit dieser neuen Form werden nun sehr brauchbare Ergebnisse erzielt. Zur Aushärtung werden die Steine über mehrere Tage nachgewässert und für den Verkauf mit roter Schlicke eingefärbt. In den nahegelegenen Hardware-Shops in Munyu oder Gatuanyaga wurden bereits einige Ventilations an ‚Häuslebauer' verkauft, der Markt für dieses ‚Serienprodukt' ist also da.

Eine kleine (Foto-)Dokumentation der Workshop-Extension:

Montag 17.10.2011 und Dienstag 18.10.2011: Aushub der neun Punktfundamente durch Peter Ndungu und Daniel, den Neffen von Samuel Mungai (leider kein Bild). Mittwoch, 19.10.2011: Vor dem Feiertag am 20. Oktober (früher ‚Kenyata Day', jetzt Masachusa Day) wurden ab 16:00 noch rasch die Fundamente betoniert und in der Dunkelheit im Schein von Samuel Mungais Handylampe glatt gestrichen.

Freitag/Samstag, 21./22.10.2011: Beginn der Schweißarbeiten.

Montag, 24.10.2011: Ein Fundi von außerhalb, Steven, übernimmt die Schweißarbeit und ‚kopiert' die bisher gefertigten Rahmenteile - solange nicht das Gerät aussetzt oder der Strom weg ist.

Dienstag und Mittwoch, 25./26.10.2011: Auf die vier Rahmenteile (jeweils ca. 6m x 2,7m) wird wiremash geschweißt.

Freitag, 28.10.11: Mit Hilfe einiger Schüler des Vocational Training werden die vier äußeren Rahmen-teile an ihren Platz getragen, ausgerichtet und an einigen Nahtstellen verschweißt.

Montag, 31.10.11: Drei Dachträger (‚truss') werden mit langen Gewindestangen durch die Mauer des Workshop-Gebäudes hindurch angeschraubt.

Dienstag, 01.11.11: Auflagerohre zur Befestigung des Sparrenhölzer werden gesägt, mit der neu erworbenen Ständerbohrmaschine gebohrt und am Rahmen angeschweißt.

Mittwoch, 02.11.2011: Befestigung des (Längs)- Sparren (bis zum Regensturm am Nachmittag).

Donnerstag, 03.11.2011: Befestigung weiterer Auflagen der (Längs)-Sparren und äußeren Querhölzer. Dann ging uns das Holz aus: Der Lehrer aus Deutschland hatte sich verrechnet!

Freitag, 04.11.2011: Materialeinkauf in Thika.

Montag, 07.11.2011: Fertigstellung des Holzunterbaus und zügiges Aufnageln des Wellblechdachs.

Donnerstag und Freitag, 10./11.11.2011: Ein Fundi übernimmt den Anstrich der Metallteile.

Durch die Extension wurde eine Arbeitsfläche von 18ft x 40ft (= 5,4mx12m) also ca. 65 m² überdacht. Neben zwei Schiebetüren an den Seiten steht noch ein Durchbruch zum Workshop, der Bau und Einbau einer zweiteiligen Flügeltür und die Einrichtung der verschiedenen Arbeitsbereiche für die Fertigung der Ventilations aus.

Munyu, 13.11.2011, Matthias Trautner

4. St.Mary Drainage & Irrigation Project, Gatuanyaga

Das St.Mary Drainage & Irrigation Project war unser erstes Großprojekt. Mit dem Bau von 48 Wasserspeicherbecken und einem Netz von Ablaufgräben konnten wir die landwirtschaftlichen Bedingungen auf dem Gelände nachhaltig verbessern und vielen Menschen bei der Sicherung ihres Lebensunterhalts helfen. Insgesamt haben wir in dieses Projekt 43.000,- € investiert. Eine Dokumentation von Matthias Trautner belegt, dass der größte Teil der Speicherbecken tatsächlich in der angedachten Form genützt wird. Inzwischen sind andere Hilfsorganisationen in der Region aktiv und führen das fort, was wir immer auch im Blick hatten, nämlich die Schulung der Farmer bezüglich geeigneter Anbau- und Bewässerungsmethoden. Daneben erwies sich auch die Organisation der Gruppe der beteiligten Farmer in der letzten Zeit nicht mehr als konstant und auch als wenig aktiv, weil sich kleinere Gruppen gebildet haben oder viele Frauen in einer anderen Gruppe tätig sind, die ähnliche Ziele verfolgt und gleichzeitig als soziales Netzwerk funktioniert. Daher haben wir uns entschlossen, das Projekt für uns Ende diesen Jahres als erfolgreich abzuschließen und nicht mehr in die Abläufe auf dem Gelände einzugreifen. Auch die Arbeit unseres Kontaktmannes Gabriel Makumi Njurie endet damit zum 31.12.2011. Wir danken ihm herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

5. Dank an besondere Spendeninitiativen

Auch diesmal möchten wir einige Spendenaktionen besonders würdigen. Gleichzeitig bedanken wir uns aber auch bei all jenigen, die uns teilweise seit vielen Jahren zuverlässig unterstützen. Dazu gehören das Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium in Weißenhorn, der Weltladen Weißenhorn, der Donnerstagstreff in Senden, die Lindenhofschule Senden, die Realschule und die Don-Bosco-Schule in Marktoberdorf, die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Bidingen.

Afrikatag der Elli-Heuss-Realschule Ulm

Ein besonders umfangreiches Programm stellte das Kollegium für die Schülerinnen und Schüler der Elli-Heuss-Realschule Ulm auf die Beine. Die Schüler konnten im Stadthaus Ulm Vorträge (auch über Munyu) anhören, Filme sehen, Trommel-Workshops besuchen, Erfahrungen beim Wassertragen sammeln, afrikanisch kochen und eine Ausstellung im Ulmer Museum der Brotkultur besuchen. Im Rahmen dieses Tages beteiligten sich alle Klassen auch wieder an einem Sponsorenlauf zugunsten unseres Vereins. Die Schülerinnen und Schüler erliefen so die stolze Summe von rund 6500,- €. Dafür danken wir der ganzen Schulgemeinschaft sehr herzlich!

Spende des Eine-Welt-Laden in Rodgau-Nieder-Roden

Über einen Vortrag der Tochter unserer zweiten Vorsitzenden erfuhren die Mitglieder dieser Initiative von unserem Verein und haben sich nach einer Kontaktaufnahme mit uns dazu entschlossen, Ihre erwirtschafteten Überschüsse unseren Projekten zugutekommen zu lassen. Folgende Passage aus dem Brief des Vorsitzenden möchten wir zitieren:

Hallo Herr Brünig,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die Aktionsgruppe „Für-Eine-Welt“ aus Rodgau Nieder-Roden beschlossen hat, zum 1. Mal eine Spende an den „Verein Hilfe zur Selbsthilfe Munyu/Kenia e.V.“ in Höhe von **4.941,92€** zu überweisen.
Das Geld stammt ausschließlich aus Rabatterträgen im Einkauf und Skonterträgen bei der Zahlung, die wir durch den Verkauf von fair gehandelten Produkten in unserem kleinen „Für-Eine-Welt-Laden“ im Turm der örtlichen St. Matthiaskirche sowie kleineren Privatspenden erwirtschaften.

Wie auch schon telefonisch mit Ihnen besprochen, hat uns das Konzept des Vereins, die einzelnen Projekte und vor allem auch die Möglichkeit, unkompliziert über die Verwendung der Spende sowie den Fortgang der Projekte informiert zu werden überzeugt.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im „Eine-Welt-Team“ Nieder-Roden sehr herzlich für ihr Engagement und bitten sie, diesen Dank auch die Kunden und Privatspender weiterzugeben.

Diese beiden großen Spenden haben uns insbesondere erlaubt, in Athi den zeitgleichen Bau von zwei Klassenzimmern zu ermöglichen, was wegen der großen Nachfrage und der vorhandenen Raumnot sehr bedeutsam ist.

6. In eigener Sache

Im November 2001 wurde unser Verein gegründet. Das heißt, dass wir in diesem Jahr unser 10-jähriges Bestehen feiern dürfen. Da uns aber jeder erfolgreiche Schritt, den wir in Munyu, Athi und Gatuanyaga gehen, Fest genug ist, werden Sie von unserem Jubiläum kaum etwas mitbekommen, außer vielleicht über die Presse in der Region Ulm/Neu-Ulm. So veröffentlichte z.B. die Neu-Ulmer Zeitung am 3.12.2011 nach einem Pressegespräch mit Margit und Wolfgang Döring sowie Walter Ziegler folgenden Artikel:

Weißenhorn und Umgebung SAMSTAG, 3. DEZEMBER 2011

Schwaben helfen Kenianern graben

Förderung Weißenhorner Verein „Munyu“ unterstützt seit zehn Jahren Bauprojekte in Afrika

VON JENS CARSTEN

Weißenhorn Sie gehören zu den Ärmsten der Welt – und bauen trotzdem auf eigene Faust Schulen, Hütten und Wasserspeicher: Die Bürger des kenianischen Ortes Munyu packen seit Jahren kräftig an, um sich aus der Misere herauszuarbeiten. Einen starken Arm bietet ihnen der Weißenhorner Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Munyu“, der heuer sein zehnjähriges Bestehen feiert. Innerhalb der vergangenen Jahre haben die Mitglieder in der kenianischen Gemeinde mit rund 12000 Einwohnern ein Dutzend Projekte angestoßen und mehrere Hunderttausend Euro an Spendengeldern in die Region investiert.

Die Bedingung: Bürger vor Ort müssen selbst mit anpacken

Immer unter einer Bedingung: Die Kenianer müssen selbst planen, arbeiten und koordinieren – nur der Denkanstoß und finanzielle Schützenhilfe kommen aus Schwaben. Wolfgang Döring aus Weißenhorn beschreibt das Credo des Vereins: „Wir wollen ermöglichen, dass sich die Kenianer aus eigener Kraft aus der Armut befreien.“

Es begann im Jahr 1995 mit einem ersten Besuch in Kenia: Margit Döring und ihr Mann Wolfgang besuchten den ehemaligen katholischen Vöhringer Pfarrer Michael Schrode in Kenia, der bereits in den 1980er Jahren in Munyu eine Schule für Menschen mit Behinderungen gegründet hatte. Labortechniker Wolfgang Döring sollte das Trinkwasser der Menschen vor Ort untersuchen. Das Ergebnis öffnete ihm die Augen: „Ich war entsetzt.“ Das Wasser habe eine Farbe wie naturtrüber Apfelsaft gehabt und sei voll von gefährlichen Keimen und giftigen Schwermetallen gewesen. „Da wurde uns klar – wir müssen etwas machen“, sagt Margit Döring, zweite Vorsitzende des Vereins. Einige Zeit arbeiteten sie am Projekt des Pfarrers mit, im Jahr 2001 gründeten sie schließlich ihren eigenen Verein. 13 Bürger taten sich damals im Wohnzimmer der Dörings zusammen, vor Kurzem hat der Verein sein 73. Mitglied aufgenommen.

Rund zwölf Projekte hat „Hilfe zur Selbsthilfe“ bislang umgesetzt. Das Größte dauerte sechs Jahre: In mühevoller Handarbeit gruben Kenianerinnen ein 6,5 Kilometer langes Netz aus Kanälen und Zisternen in den trockenen Boden. Warum Frauen? Wolfgang Döring erklärt dies mit der örtlichen Kultur: „Häusliche Arbeiten liegen in Kenia zu 98 Prozent in weiblicher Hand.“ Nun sind mehrere Bewohner Munyus vor Hochwasser geschützt, können ihre Felder bewässern und Hühner halten – ein wichtiger Schritt, um eigenes Geld zu erwirtschaften. Für jeden gegrabenen Meter haben die Kenianerinnen 30 Cent vom Verein erhalten. „So konnten sie sich abends etwas zu Essen kaufen“, sagt Margit Döring. Weitere Projekte waren etwa der Bau eines Brunnens und der Aufbau zweier Grundschulen.

Die Frauen des kenianischen Ortes Munyu begutachten ihr Werk: Innerhalb von sechs Jahren haben sie auf eigene Faust ein Grabensystem für Wasser gebaut. Angestoßen hat das Projekt der Weißenhorner Verein „Munyu“. Foto: Margit Döring

Der Verein

- **Anfang:** Der Verein „Hilfe zur Selbsthilfe Munyu/Kenia“ wurde vor zehn Jahren in Weißenhorn gegründet. Derzeit sind 73 Mitglieder aktiv. Auch der kulturelle Austausch steht auf der Agenda – in Vorträgen informieren die Bürger über Kenia.
- **Aktionen:** Rund 50000 Euro investiert der Verein im Jahr.
- **Kontakt:** Nähere Infos unter www.munyu.de

Zehn Jahre „Hilfe zur Selbsthilfe“: Die Vereinsmitglieder (von links) Wolfgang Döring, Walter Ziegler und Margit Döring planen bereits weitere Aktionen. Foto: Stonies

Werkstätten für behinderte Menschen sollen entstehen

In den kommenden Monaten sollen Werkstätten für Behinderte entstehen – nach dem Vorbild der Donau-Iller-Werkstätten in Senden. Rund 50000 Euro an Spenden überweist Kassier Walter Ziegler jedes Jahr nach Munyu. In Weißenhorn hat der Verein tatkräftige Unterstützer: So finanzieren die Schüler des Nikolaus-Kopernikus-Gymnasiums mit Spenden einen großen Teil eines Ernährungsprogramms, das Schülern in Munyu jeden Tag ein warmes Mittagessen bietet.

Aber auch die Helfer aus Schwaben profitieren von ihren Besuchen in Kenia – so haben sie sich in den vergangenen Jahren viel von der Lebensart der Bewohner Munyus abgeschaut, sagt Ziegler: „Die Menschen sind stets freundlich und fröhlich, egal wie groß ihre Not ist.“

Wir möchten es an dieser Stelle auch nicht versäumen, unseren rund 70 Mitgliedern herzlich für ihre Unterstützung zu danken. Einige von Ihnen sind von Beginn an dabei und begleiten seither die Arbeit aktiv oder zumindest ideell. Deutlicher schneller als der Verein selbst sind in den vergangenen 10 Jahren unsere Projekte gewachsen, was zu einer teilweise doch enormen Arbeit vor allem der Vorstände und Beiräte führte und führt. Auch ihnen allen gilt heute ein besonderer Dank. Verbunden ist dieser natürlich auch mit der Hoffnung, dass wir auch in Zukunft mit ungemindertem Einsatz weiter daran arbeiten, unseren Freunden und Bekannten und allen Menschen in Munyu zu helfen, dass sie bekommen, was im Titel eines unserer ersten Flyer stand: „Eine Zukunft für Munyu"!

Unserem Beiratsmitglied Christiane Döring gratulieren wir sehr herzlich zur Geburt ihrer Tochter Maria Wambui am 23.9.2011.

Ihnen allen wünschen wir eine gesegnete Weihnachtszeit
und einen guten Start ins neue Jahr.

„Ein Boot kommt nicht voran, wenn jeder auf seine Art rudert."
(*Swahili*)

Mit den besten Grüßen

Klaus-Peter Brünig
im Namen des Vorstands

1.Vorsitzender	**2. Vorsitzende**	**Schriftführer**	**Schatzmeister**	**Vorstandsmitglied**
Klaus-Peter Brünig	Margit Döring	Werner Kurz	Walter Ziegler	Sophie Demeter
Erminger Weg 64	Röslestr.11	Agathe-Streicher-Weg 33	Leonhardstr.13	Dorfstr. 14
89077 Ulm	89264 Weißenhorn	89075 Ulm	89264 Weißenhorn	82211 Herrsching
0731/4033178	07309/6061	0731/54104	07309/2221	0174/3321510
post@munyu.de	doering.margit@gmx.de	k.mattner@mfg-ulm.de	ziegler.walter@gmx.de	sophiedemeter@gmx.de